Neu-Ulmer Zeitung

18. Oktober 2012 12:02 Uhr

CHORGEMEINSCHAFT ULM

Universelle Klangsprachen

Karl Jenkins Messe „Armed Man“ und eine Erstaufführung in Oberelchingens Klosterkirche *Von Florian L. Arnold*

Empfehlen Tweet +1

Die Chorgemeinschaft Ulm beeindruckte in Oberelchingens Klosterkirche unter Leitung von Hartmut P. Mayer mit zwei zeitgenössischen Werken.

Foto: Florian L. Arnold

Oberelchingen Wie ließe sich ein Nachdenken über den Frieden besser anstoßen als durch Musik? Die Chorgemeinschaft Ulm, vertreten durch den Chor Levantate, den gemischten Chor Lehr und den Neuen Liederkranz-Chor Weidenstetten hatten sich in der Oberelchinger Klosterkirche ein anspruchsvolles Programm gegeben. Zwei Werke, die unterschiedlicher kaum sein könnten und beide ihren Abdruck im Langzeitgedächtnis hinterlassen: „The Armed Man“ von Karl Jenkins und „Nachdenken über Frieden“ des Ulmer Komponisten Hartmut Premendra Mayer.

Jenkins große Messe „The Armed Man“ erhält ihren Titel vom Text des ersten Stückes, ursprünglich aus dem 15. Jahrhundert: „Der bewaffnete Mensch, sollte er

nicht gefürchtet werden?“ Tatsächlich ist Jenkins Messe ein Konglomerat aus unterschiedlichen Musikstilen und –einflüssen, verarbeitet Texte vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart und wird zur religiös-kulturellen Völkerverständigung. Der rote Faden ist die Überwindung des Kriegs, für dessen Illustration Jenkins eine Musik der großen Gesten komponierte, der ebenso mächtige Texte zugrunde gelegt sind. „Hymn before Action“ und „Charge!“ (Angriff!) illustrieren eindrucksvoll die Textzeilen („Der Trompeten lauter Klang ruft uns zu den Waffen“).

Ruhiger lässt es der Komponist in den klassischen Messe-Bestandteilen Sanctus oder Benedictus angehen. Hier findet er zu berührenden Klangwelten. Dies alles transportierten die Chöre und hervorragende Instrumentalisten und Solisten mit großem Engagement. Unter Mayers punktgenauem Dirigat setzten Johann und Manuel Konnerth Trompeten-Glanzlichter, Holger Koppitz, Manuel Stetter und Matthias Schurr war als Percussionisten vor allem in den Allegro-Abschnitten verantwortungsvolle Rhythmusarbeit gegeben. Das Streichersegment begleitete mit Gefühl und Ausdruck. Auch in den Vokalisten hatte Mayer eine ausgezeichnete Wahl getroffen: Mezzosopranistin Claudia Vetter, Sopranistin Maria Rosendorfsky, Bass Sönke Morbach und Tenor Hans Günther Dozauer verliehen den Soloparts Seele.

Zarte Momente des Nachdenkens

Subtiler als Jenkins positionierte sich Mayer mit seiner Erstaufführung „Nachdenken über Frieden“: Zarte Flötentöne über einem Ostinato, in das sich Streicher, dann auch die große Orgel einklinken, leiten ein. Bevor sich die schwebende Stimmung kurzfristig zur strahlenden Fanfare mit Höhungen von Orgel und Trompete erhebt, herrscht fragende Bereitschaft vor. Kann Frieden dauerhaft Bestand haben? Mit seinen Zitaten von Bach und Hanns Eisler einarbeitenden Fantasie hat Mayer keine Antwort vorgesetzt, sondern einen zarten Moment des Nachdenkens in den Kirchenraum gestellt: großer Applaus.

Jetzt bestellen! Das neue iPad inkl. e-Paper.